

Studienpreis für Göttinger Studentinnen

Körper-Stiftung würdigt Dissertationen

Göttingen. Die Körper-Stiftung hat die Preisträger des Deutschen Studienpreises 2020 benannt. Die mit jeweils 25000 Euro dotierten drei ersten Preise gehen in diesem Jahr allesamt an Frauen: an die Juristin Lucia Sommerer von der Georg-August-Universität Göttingen, die Politologin Andrea Binder von der University of Cambridge und die Mikrobiologin Johanna Kirchoff vom Leibniz-Institut für Photonische Technologien in Jena. Ausgezeichnet wurden herausragende Dissertationen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz, teilt die Stiftung mit.

Verleihung im Dezember in Berlin

Sommerer belegt den ersten Preis in der Sektion Geistes- und Kulturwissenschaften. Die Juristin setzt sich in ihrer Dissertation mit rechtlich bedenklichen Kriminalprognosen auseinander. Unter anderem thematisiert sie Mängel an sogenannten Predictive-Policing-Systemen (PPS). Diese Computersysteme würden von der Polizei zunehmend zur Vorhersage kriminellen Verhaltens eingesetzt.

Auch einer der sechs zweiten Preise wurde an eine Göttinger Wissenschaftlerin vergeben. Marie von Falkenhausen (Rechtswissenschaften) erhält 5000 Euro Preisgeld in den Geistes- und Kulturwissenschaften.

Der Deutsche Studienpreis wird jährlich an Nachwuchswissenschaftler aller Fachrichtungen vergeben. Förderer des Studienpreises ist Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU). Er wird die Auszeichnungen am 8. Dezember in der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin verleihen. svh

IHR KONTAKT ZUR REDAKTION

Sie wollen uns auf ein **Thema** aufmerksam machen? Schreiben Sie eine **E-Mail**:

hochschule@goettinger-tageblatt.de

Professoren widersprechen Studenten im Blumenbach-Streit

Lauer und Gardt von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen plädieren für Ehrung

Von Peter Krüger-Lenz

Göttingen. Zwei Basisgruppen an der Universität Göttingen haben von Hochschule und Stadt Göttingen Maßnahmen der Dekolonisation gefordert: Die Universität soll das Johann Friedrich Blumenbach-Institut umbenennen, die Stadt das Südwestafrika-Denkmal entfernen. Jetzt haben zwei Mitglieder der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen darauf reagiert.

In den Räumen des Blumenbach-Instituts der Fakultät für Biologie der Universität Göttingen waren Ende Juni die Büsten des Anthropologen Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840) und des Zoologen Ernst Haeckel (1834-1919) umgestürzt worden. Die Basisgruppe Umweltwissenschaften fordert in dem Zusammenhang unter anderem, „eine Umbenennung des Johann-Friedrich-Blumenbach-Instituts und eine aktive Aufarbeitung der Verantwortung der Biologie, Anthropologie und Psychologie bei menschenfeindlichen Narrativen“.

Blumenbach, der eine Sammlung mit etwa 240 Totenschädeln besaß, teilte die Spezies Mensch in „Varietäten“ ein. Er führte den Begriff „kaukasische Rasse“ ein, bezogen auf europäische Völker.

Tagung zu Blumenbach vor fünf Jahren

2015 habe die Göttinger Akademie der Wissenschaften eine größere Tagung zu Blumenbach durchgeführt, berichten Prof. Gerhard Lauer, Leiter des Akademieprojekts Johann Friedrich Blumenbach-Online, und Prof. Andreas Gardt, Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Thema sei die Naturgeschichte und der Rassismus gewesen. Den öffentlichen Abendvortrag habe Nell Painter (Princeton) zum Konzept der sogenannten kaukasischen Rasse gehalten. „Hätte man damals schon sich für Blumenbach interessiert oder den Tagungsband, von dem Teile auch im Internet zugänglich sind, gelesen, man hätte Blumenbach eher Kränze geflochten“, meinen die beiden Wissenschaftler.

Während vor mehr als 200 Jahren Sklaverei und Leibeigenschaft von vielen auch wissenschaftlich zu begründen versucht worden seien, sei ausgerechnet Blumenbach ein eifri-



Johann Friedrich Blumenbach besaß eine Sammlung von 240 Totenschädeln.

ger Verfechter der Einheit des Menschengeschlechts gewesen, „der Monogenie, wie man damals gesagt hat“, so Lauer. Er habe Sklaverei ausdrücklich abgelehnt und dem Konzept der „Rasse“ misstraut. Wichtiger als die Varietäten unter den Menschen sei Blumenbach die grundsätzliche Einheit der menschlichen Spezies gewesen. Das sei um 1800 wichtig gewesen, denn Blumenbachs Anthropologie habe damit über die Royal Society den Abolitionisten die wissenschaftlichen Argumente vorgelegt, um die Sklaverei abzuschaffen und die Emanzipation aller Menschen voranzubringen. „Kurz, Blumenbach hat für die Dekolonisierung schon vor 200 Jahren Forschungsbefunde und Argumente geliefert.“

Blumenbachs Forschung hatte Lauer zufolge Gewicht, und seine Einsicht, warum alle Menschen eine

Familie sind, wurde von wissenschaftlichen Größen wie William Lawrence, James Cowles Prichard

oder Pierre Flourens in diesem Sinne zitiert. Seine Schüler, darunter auch Goethe und die Brüder Humboldt, hätten seine Ideen popularisiert. „Dass andere, vor allem im Zusammenhang mit dem Amerikanischen Bürgerkrieg, Blumenbach gezielt falsch übersetzt haben, um ihn aufgrund seiner wissenschaftlichen Autorität für den Rassismus zu nutzen, haben wir im Detail aufgeschlüsselt“ erklärt Lauer. Eine Folgetagung habe wegen der Covid-19-Pandemie nicht stattfinden können.

Gedenktafel erinnert an Opfer des Kolonialismus

Die Basisgruppe Geschichte hat das seit 1910 an der Ecke Geismar Landstraße/Friedländer Weg in Göttingen stehende Südwestafrika-Denkmal im Blick: „Angesichts der weltweiten Proteste gegen eine den Kolonialismus und Rassismus verherrlichende Erinnerungskultur fordern auch wir die sofortige Demontage des Kriegerdenkmals und eine ernsthafte Auseinandersetzung der Stadt mit ihrem postkolonialen Erbe.“ Auch hier widerspricht Lauer. Wer sich das Denkmal tatsächlich anschauere, werde feststellen, dass schon 1978 der Denkmalsadler entfernt worden sei und heute eine Gedenktafel an die Opfer des Kolonialismus erinnere. „Wir sollten sie nicht entfernen und die Büste Blumenbachs wieder aufstellen.“

Info Weitere Hintergründe zu Blumenbach: blumenbach-online.de

Sie erreichen den Autor per **E-Mail** an p.krueger-lenz@goettinger-tageblatt.de.

Bewegte Geschichte eines Denkmals

Das Göttinger Kolonialkrieg-Denkmal an der Ecke Geismar Landstraße und Friedländer Weg hat eine bewegte Geschichte. Ab Januar 1904 tobte im heutigen Namibia, damals Deutsch-Südwestafrika, ein Krieg deutscher Kolonialtruppen gegen die Ureinwohner. Ein Völkermord, denn allein vom Stamm der Herero überlebten bis 1908

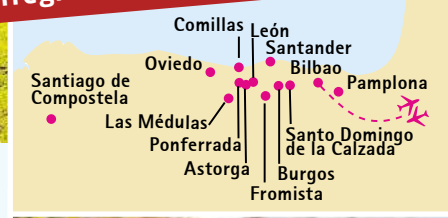
nur 16 000 von einst 80 000 Menschen. 1910 errichteten Offiziere und Soldaten mit Unterstützung der Stadt den vier im Kolonialkrieg gefallenen Kameraden des 82. Infanterieregiments ein Denkmal. Drei Jahre später wird das Denkmal mit einem metallenen Adler bekrönt. Seit den Studentenunruhen 1968 wird das Kriegerdenk-

mal zunehmend kritisch gesehen. Ende der 80er-Jahre flammte die Diskussion um die Umwandlung des Kriegerdenkmals in ein Mahnmal gegen Kolonialismus (Vorschlag der GAL-Fraktion) wieder auf. 1990 endete sie ergebnislos. Auch ein zweiter Anlauf Reinhold Wittigs wird 2003 abgelehnt. Im Januar 2007 will die Stadt das Denkmal mit

kritischen Zusatzinformationen zum Kolonialkrieg versehen, da zerschlägt ein Unbekannter Tage vorher die marmorne Gedenktafel. Im Frühjahr 2007 wird die zerschlagene Platte mit einer Plexiglasscheibe geschützt, die heute mit Farbe beschmiert ist. Eine Zusatztafel erinnert an den wahren historischen Hintergrund.



• Der bekannteste Pilgerweg der Welt inklusive Ausflüge und Besichtigungen
• Entdecken Sie eine der eindrucksvollsten Kulturregionen Europas



Natur & Kultur am Jakobsweg

Rundreise in Nordspanien vom 15. bis 22. Oktober 2020

Zwischen langen Stränden dringt der Atlantik mit malerischen, fjordartigen Buchten tief in Nordspanien vor. Diese Reise führt entlang des berühmten Jakobsweges (mit kleinen Wanderungen an den schönsten Wegstrecken), an dem herrliche Kirchen, Klöster, Burgen und Städte entstanden.

Inklusive: Busfahrt von Göttingen nach Hannover und zurück • Linienflüge mit Lufthansa von Hannover nach Bilbao und zurück • Rundreise, Transfers, Besichtigungen und Wanderungen laut Programm • 7 Übernachtungen in ausgewählten Hotels (Landeskategorie: 3 und 4 Sterne) mit Halbpension • Eintrittsgelder für die Kathedralen in Santo Domingo de la Calzada, León, Santiago de Compostela und Burgos; Kirche San Martin in Fromista und Capricho Gaudí in Comillas • Örtliche, Deutsch sprechende Reiseleitung • Zusätzliche Reisebegleitung



Reisepreise pro Person:
im Doppelzimmer € 1.539,-
im Einzelzimmer € 1.839,-

Reiseveranstalter: DERTOUR – Eine Marke der DER Touristik Deutschland GmbH, Emil-von-Behring-Straße 6, 60439 Frankfurt.



• Flüge ab/bis Hannover
• Attraktives Ausflugspaket inklusive
• 4-Sterne Hotel im Herzen der Altstadt

Hansestadt Danzig

Flugreise nach Polen vom 6. bis 11. Mai 2021

Besuchen Sie Danzig, die alte Hansestadt, die auf eine tausendjährige Geschichte zurückblickt. Erleben Sie die Bernstein-Stadt an der Danziger Bucht, deren wichtige Rolle in der europäischen Geschichte sich in prächtigen Bauten und vielen Museen widerspiegelt.

Inklusive: Busfahrt von Göttingen nach Hannover und zurück • Flüge mit Lufthansa von Hannover nach Danzig und zurück • Alle erforderlichen Transfers vor Ort • 5 Übernachtungen im Holiday Inn City Centre Danzig (Landeskategorie: 4 Sterne) • 4 x Halbpension • 1 x Abendessen in der Altstadt • Stadtrundgang • Stadtführungen Oliva mit Orgelkonzert, Zoppot • Geführte Besichtigung und Eintritt Marienburg • Eintritt Dom Nikolaikirche in Elbing • Eintritt Frauenburger Dom • Besuch inkl. Eintritt und Tabakprobe im Folkloremuseum in Karthaus • Besuch inkl. Eintritt im Freilichtmuseum in Wdzydze Kiszewskie • Besuch in der Töpferei in Chmielno • Deutsch sprechende Reiseleitung vor Ort • Zusätzliche Reisebegleitung



Reisepreise pro Person:
im Doppelzimmer € 1.049,-
im Einzelzimmer (begr. Kontingent) € 1.339,-

Reiseveranstalter: Hanseat Reisen GmbH, Langenstraße 20, 28195 Bremen.

Hinweis zur Barrierefreiheit: Unser Angebot ist für Reisende mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich Ihrer individuellen Bedürfnisse.

Informationen, Beratung und Buchungsanfrage: Tel. 0511-380 88-99

Besuchen Sie uns auch in unseren Geschäftsstellen Göttingen/Wiesenstraße 1 und Duderstadt/Marktstraße 9

oder auf www.goettinger-tageblatt.de/leserreisen
E-Mail: gt-leserreisen@hanseatreisen.de

Unser exklusiver Leserreisen-Partner:
Hanseat Reisen GmbH, Langenstraße 20, 28195 Bremen

Göttinger Tageblatt
Göttinger Tageblatt